

STRATEGIE- PAPIER

Psychosoziale Stärkung von Kindern
psychisch erkrankter Eltern

[graz.at/
kinderundjugendhilfe](https://graz.at/kinderundjugendhilfe)



Eine Zusammenarbeit des Amtes für Jugend und
Familie der Stadt Graz und Styria vitalis.

GRAZ

Impressum

Herausgeber:innen

Stadt Graz
Amt für Jugend und Familie
Kaiserfeldgasse 25, 8010 Graz
und
Styria vitalis –
Patenfamilien für Kinder psychisch belasteter Eltern
Marburger Kai 51, 8010 Graz

Für den Inhalt verantwortlich

Mag. Gerald Friedrich, Mag.^a Alima Matko

Gefördert durch

Gesundheitsfonds Steiermark

Gestaltung/Layout

achtzigzehn – Konzept & Gestaltung GmbH

Stand November 2024



PATENFAMILIEN
für Kinder psychisch
belasteter Eltern

Mehr Information
zum Thema:
patenfamilien.at



Die aktuelle Version
des Strategiepapiers
und weitere Infor-
mations-Materialien
zum Herunterladen
finden Sie unter:
**patenfamilien.at/
downloads**



GESUNDHEITSFONDS
STEIERMARK
PLATTFORM PSYCHE

INHALT

1 In eine positive Zukunft	4
2 Ausgangssituation	4
Erhöhtes Risiko	4
Stigma/Scham/Schuld/Mythen	5
Wissen über die psychische Erkrankung der Eltern	5
3 Zielgruppe des Strategiepapiers	6
4 Ziele und Maßnahmen	6
5 Erforderliche Ressourcen für die Umsetzung	8
6 Evaluation und Weiterentwicklung der Angebote	8
7 Umsetzende Organisationen/Ansprechstellen	9
8 Anliegen an politische Entscheidungsträger:innen	10
9 Anhang	11



1 IN EINE POSITIVE ZUKUNFT

Die Stärkung von Kindern psychisch erkrankter Eltern erfordert eine koordinierte und ganzheitliche Strategie, die Prävention, Früherkennung, Intervention und Unterstützung umfasst. Durch die Umsetzung der in diesem Strategiepapier skizzierten Maßnahmen können wir dazu beitragen, dass sich betroffene Kinder gesund entwickeln und eine positive Zukunftsperspektive erhalten.

31 Fachpersonen aus 16 Organisationen (siehe Punkt 7 auf Seite 9) haben sich an der Erarbeitung des vorliegenden Strategiepapiers beteiligt. Damit wurde in Österreich erstmals für eine Stadt ein Grundlagenpapier zur Thematik „Kinder mit psychisch erkrankten Eltern“ erarbeitet.

2 AUSGANGS-SITUATION

Analyse der aktuellen Situation

Schätzungen zufolge wächst weltweit jedes sechste Kind mit einem Elternteil auf, der psychisch beeinträchtigt ist.¹⁻³

Für Graz gibt es keine Erhebung mit genauen Zahlen über die Anzahl betroffener Familien. Eine Erkrankung bedeutet für die Familien große alltägliche und emotionale Herausforderungen sowie weniger familiäre Ressourcen.



ERHÖHTES RISIKO

Betroffene Kinder haben ein erhöhtes Risiko, selbst zu erkranken. Kinder mit psychisch erkrankten Elternteilen sind daher eine wichtige Zielgruppe für präventive Maßnahmen. Wenn sie selbst psychisch erkranken, hat dies – abgesehen vom persönlichen Leid – auch ökonomische Folgen für das Gesundheits- und Sozialsystem.⁴



STIGMA/SCHAM/SCHULD/MYTHEN

Psychische Erkrankungen der Eltern sind noch immer stark tabuisiert:



Mehr als zwei Drittel der Kinder vermeiden es, anderen etwas über die Erkrankung des Elternteils zu erzählen.



Fast zwei Drittel der Eltern und ein Fünftel der Kinder gaben in Untersuchungen an, sie seien selbst schuld an der Erkrankung, oder nahmen an, andere würden ihnen die Schuld dafür geben.



Etwa jedes zehnte Kind glaubt, die Erkrankung sei ansteckend, oder schämt sich, weil die Eltern erkrankt sind.⁴

Betroffene Kinder berichten, dass sie von anderen deswegen ignoriert oder anders behandelt werden. Dies unterstreicht die Wichtigkeit von Enttabuisierung und Psychoedukation.

Die Angst vor einer Stigmatisierung der Eltern führt dazu, dass die psychische Krankheit in der Familie nicht besprochen wird, was wiederum zur Folge hat, dass keine adäquate Unterstützung zur Behandlung in Anspruch genommen wird.



WISSEN ÜBER DIE PSYCHISCHE ERKRANKUNG DER ELTERN

Aus der Literatur ist bekannt, dass altersadäquate Informationen über die elterliche psychische Erkrankung ein wichtiger Resilienzfaktor für die Kinder sein können. In der Annahme, die Kinder zu schonen, wird jedoch häufig nicht über die Erkrankung in der Familie gesprochen.

Zwei Drittel der Eltern des Village-Programms gaben an, dass sie in den vergangenen sechs Monaten nie (40%) oder höchstens 1–2 Mal (23%) mit ihren Kindern über ihre psychischen Probleme gesprochen haben.⁴

Weltweit wächst jedes sechste Kind mit einem Elternteil auf, der psychisch beeinträchtigt ist.

3 ZIELGRUPPE DES STRATEGIE- PAPIERS

Das vorliegende Strategiepapier richtet sich an Politik und Verwaltung, Sozialversicherungen und Führungskräfte aus dem Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich sowie an Fachpersonal, das mit Kindern bzw. Eltern arbeitet.



„Mit Kindern über psychische Erkrankungen sprechen“ hier herunterladen: tinyurl.com/Gesundes-Aufwachsen



4 ZIELE UND MASSNAHMEN



ZIEL 1: Einrichtungen/ Organisationen, die Kinder mit psychisch erkrankten Eltern(teilen) begleiten, bekennen sich zum Strategiepapier und berücksichtigen dessen Umsetzung in ihrer eigenen Arbeit.

- Sensibilisierung der Führungskräfte von Einrichtungen/ Organisationen, die Fachpersonal beschäftigen, dafür, den Bedarf von Kindern mit psychisch erkrankten Eltern in der eigenen Arbeit zu berücksichtigen
- Nominierung zumindest einer Person in der jeweiligen Einrichtung/ Organisation, die das Strategiepapier kennt und vertritt
- Festlegung spezifischer Maßnahmen (z. B. aus dem Leitfaden zum Strategiepapier), die die Berücksichtigung der Zielgruppe im Arbeitsalltag der eigenen Einrichtung/ Organisation zeigen



ZIEL 2: Fachpersonal ist in der Lage, Kinder mit psychisch erkrankten Eltern zu identifizieren.

- Verankerung des Themas in Ausbildungs- und Lehrplänen
- Schulungs- und Fortbildungsmöglichkeiten zum Thema „Kinder mit psychisch erkrankten Eltern(teilen)“ für bereits ausgebildetes Fachpersonal



ZIEL 3: Fachpersonal erkundigt sich systematisch nach den Bedürfnissen der Kinder psychisch erkrankter Eltern(teile) und deren Ressourcen.

- Integration entsprechender Fragen in die bereits in der Einrichtung/Organisation eingesetzten Instrumente (z. B. Anamnese, Fragebögen)
- Dokumentation und regelmäßige Auswertung der Antworten auf die in der Anamnese oder über Fragebögen gestellten Fragen



ZIEL 4: Fachpersonal vermittelt Kinder mit psychisch erkrankten Eltern(teilen) an passende Angebote.

- Aktuelle Angebote sind den Einrichtungen/Organisationen bekannt (siehe auch Ziel 5)
- Einrichtungen/Organisationen vermitteln Kinder mit psychisch erkrankten Eltern(teilen) und deren Eltern zu einschlägigen Angeboten



ZIEL 5: Eine Fachstelle übernimmt die Anwaltschaft für Kinder psychisch erkrankter Eltern und die Vernetzung der Einrichtungen/Organisationen.

- Einrichtung der Fachstelle durch die öffentliche Hand
- Partizipative Entwicklung eines Leitfadens zur konkreten Umsetzung des Strategiepapiers in den Einrichtungen/Organisationen durch die Fachstelle
- Regelmäßige Vernetzung von Einrichtungen/Organisationen, die Fachpersonal beschäftigen, zum fachlichen Austausch. Auseinandersetzung mit den Inhalten des Strategiepapiers und Umsetzung entsprechender Maßnahmen in den Einrichtungen/Organisationen
- Bereitstellung von Schulungen, Beratungen, Austauschtreffen und einer interdisziplinären Interventionsgruppe für Fachpersonal
- Kooperation unter den bestehenden Anbietern
- Bereitstellung zielgruppenspezifischer analoger und digitaler Information über regionale Angebote für Kinder mit psychisch erkrankten Eltern(teilen) und deren Eltern
- Sammlung bestehender und Ergänzung fehlender inhaltlicher oder regionaler Angebote für Kinder mit psychisch erkrankten Eltern(teilen)

5 ERFORDERLICHE RESSOURCEN FÜR DIE UMSETZUNG



Finanzielle Ressourcen

- Zum Betreiben einer Fachstelle (Personalkosten etc.)
- Für die Umsetzung der Arbeitsgruppentreffen (Räumlichkeiten)
- Für die Umsetzung von neuen Angeboten (z. B. Kindergruppen-Angebot Schattenstürmer von Rainbows)
- Zur Erweiterung bestehender Angebote (z. B. Familienberatungsangebot nach CHIMPS www.chimpsnet.org)



Informationen und Wissen zum Thema

- Für Fachpersonal
- Für betroffene Eltern
- Für betroffene Kinder
- Weiterbildungsmöglichkeiten für Fachpersonal zum Thema

6 EVALUATION UND WEITERENTWICKLUNG DER ANGEBOTE

Die regelmäßige Evaluation der Wirksamkeit von Unterstützungsmaßnahmen und Programmen zur Stärkung von Kindern psychisch kranker Eltern ist notwendig. Anpassung und Weiterentwicklung der Strategie sollten basierend auf den Ergebnissen der Evaluation sowie dem Feedback der betroffenen Kinder und Familien erfolgen. Der regelmäßige Austausch in einer interdisziplinären Arbeitsgruppe zu diesem Thema gewährleistet die kontinuierliche Weiterentwicklung.

Die Vermittlung von Wissen zum Thema und die Vernetzung von Fachpersonal erfordern eine strukturelle Verankerung.

7 UMSETZENDE ORGANISATIONEN/ ANSPRECHSTELLEN

Der Entwicklungsprozess bestand aus drei gemeinsamen Arbeitstreffen sowie inhaltlichen Abstimmungen zwischen den Treffen. Die gemeinsame Erarbeitung hat bereits gezeigt, wie relevant der Austausch zwischen den Institutionen und den

Mitgliedern der Arbeitsgruppe für dieses Thema ist. Die nachfolgenden Organisationen bekennen sich zum Strategiepapier und zum Leitfaden. Die Verantwortung für die Weiterentwicklung und Evaluation ist bei der Fachstelle angeknüpft.

Diese Organisationen/ Personen haben zur Erarbeitung des Strategiepapiers beigetragen

ACHTERBAHN

DIⁱⁿ Michaela Wambacher

AMT FÜR JUGEND UND FAMILIE | STADT GRAZ

Kinder- und Jugendhilfe- planung

Mag.^a Gudrun Painsi

Ärztlicher Dienst Stadt Graz

Dr.ⁱⁿ Ines Pamperl

Dr.ⁱⁿ Edith Ornig

Leiter Kinder- und Jugend- hilfe Graz Nordost

Mag. Gerald Friedrich

Pflegekinderdienst

Mag.^a Gerlinde Sternad

Familien.Kompetenz. Zentrum

Mag. Dominik Paleczek

FH JOANNEUM

Soziale Arbeit

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Sylvia Hojnik,
Monika Meier, MSc

GESUNDHEITSFONDS

STEIERMARK

Psychiatriekoordination

DDr.ⁱⁿ Susanna Krainz

GESELLSCHAFT FÜR SEELISCHE GESUNDHEIT (GFSG)

Mag.^a Yvonne Oswald,

Mag. Christian Stojke,

Mag.^a Eva Harlander

INSTITUT FÜR FAMILIEN- FÖRDERUNG GEMEINNÜTZIGE GMBH | Flexible Hilfen Stadt Graz

Mag.^a Michaela Rachdi-Sakac

JUGEND AM WERK Flexible Hilfen Stadt Graz

Mag. Manfred Wonisch,

Mag.^a Eva-Maria Heranig

FRÜHE HILFEN

DSAⁱⁿ Martina Haubehofer,

Mag.^a Maria Jöbstl-Arbeiter

Gerlinde Landauf-Stöger, BEd

LKH GRAZ II | Standort Süd

Dr. Hans Andritsch, GOA

OÄⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Mehrnusch Hasiba-
Naghbi

Dr.ⁱⁿ Eva Honauer-Wolf

RAINBOWS

Mag.^a Dagmar Bojdunyk-Rack,

Mag.^a Xenia Hobacher

SOZIALAMT | STADT GRAZ

Iris Garger-Semlitsch, MA

STYRIA VITALIS

Patenfamilien für Kinder psychisch belasteter Eltern

Mag.^a Alima Matko,

Mag.^a Petra Di Noia,

Margit Lintner, MSc BA

UNIVERSITÄT GRAZ | Institut für Bildungsforschung und PädagogInnenbildung

Franziska Reitegger, MSc

UNIVERSITÄTSKLINIK GRAZ Medizinische Psychologie und Psychotherapie

Dr.ⁱⁿ Jolana Wagner-Skacel

UNIVERSITÄTSKLINIKUM IN GRAZ | Erwachsenen- psychiatrie

OÄⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Alexandra

Kohlhammer-Dohr

WOHNPLATTFORM STEIERMARK

Mag.^a Heike Wippel

8 ANLIEGEN AN POLITISCHE ENTSCHEIDUNGSTRÄGER:INNEN

Neben der Sicherung bzw. dem Ausbau bestehender Angebote wurden im Rahmen der Arbeitsgruppe folgende Empfehlungen für die Entwicklung neuer Angebote für die Zielgruppe erarbeitet:



Schaffung von weiteren Angeboten für betroffene Kinder (z. B. Schattenstürmer, Familienberatung)



Einrichtung einer Fachstelle, an die sich Fachpersonen und Familien wenden können



Förderung von Freizeitangeboten für Kinder von Eltern mit psychischen Erkrankungen (z. B. Feriencamps)



9 ANHANG

Patenfamilien für Kinder psychisch belasteter Eltern

STYRIA VITALIS: Begleitung von Familien, in denen ein Elternteil psychisch belastet/erkrankt ist

Weiterbildungsangebote zum Thema Kinder psychisch erkrankter Eltern

STYRIA VITALIS: Fachpersonal und betroffene Eltern

Familienberatung nach dem CHIMPS-Ansatz

KIJUGUG (GFSG): Eltern (Beratung), Kinder (Therapie) Eltern-Gruppen
„We are Family“
KIJUGUG (GFSG): Psychisch erkrankte Eltern – Austausch untereinander zu Familienthemen (mit unspezifischer Kinderbetreuung)

Aktuell bestehende Angebote für die Zielgruppe in Graz

Betreutes Wohnen mit Kind

WOHNPLATTFORM STEIERMARK: 4 Wohneinheiten für Elternteile, die psychisch erkrankt sind

Meine verrückte Familie

VERRÜCKT? NA UND!
Volksschulkinder allgemein – Gruppenangebot zum Thema psychische Gesundheit in Familien Eltern-Kind-Gruppentreffen

Eltern-Kind-Gruppentreffen

ACHERBAHN: Gruppen-Freizeitangebot für Familien am Wochenende und Gruppen-Freizeitangebot für Jugendliche mit psychisch erkrankten Eltern

Ambulante und stationäre Eltern-Kind-Behandlung

LKH GRAZ II, STANDORT SÜD – STATION 24: Behandlung von Patientinnen mit psychischen Störungen im Verlauf von Schwangerschaft und Geburt

Peripartale Ambulanz

LKH GRAZ – UNIVERSITÄTSKLINIKUM: Schwangerschaftsplanung und Behandlung von schwangeren Frauen mit einer vorbestehenden oder akuten psychiatrischen Erkrankung

LITERATUR

- 1 Maybery D, Reupert A. The number of parents who are patients attending psychiatric services. *Current Opinion in Psychiatry*. 2018
- 2 Östman M, Hansson L. Children in families with a severely mentally ill member. *Social Psychiatry and Psychiatric Epidemiology*. 2002
- 3 Pretis M, Dimova A. Vulnerable children of mentally ill parents: towards evidence-based support for improving resilience. *Support for Learning*. 2008
- 4 Zechmeister-Koss I, Basli S, Bauer A, Christiansen H, Goodyear M, Glatz-Grugger M, Hölzle L, Schöch P, Schamschula M, Paul J. Unterstützung von Kindern mit psychisch erkrankten Eltern in Tirol: Zusammenfassende Ergebnisse des Village Projekts. *AIHTA Projektbericht Nr.: 147; 2022*. Wien: HTA Austria – Austrian Institute for Health Technology Assessment GmbH.

